Gummersbacher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: H. V.: Alban Riebel in Gummersbach.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Mauels in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 134. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Mittwoch, den 10. Juni** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, größere Tags zuvor abends 5 Uhr | **1908.**

& Drei Fragen der auswärtigen Politik.

Während wir in gewohnter Weise das Pfingstfest feierten, an das so manch einer und so manche eine sich freundliche Erinnerungen bewahren wird, hat es draußen in der großen Welt und in der hohen Politik mancherlei Ereignisse gegeben, denen wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden müssen, nachdem die Festesfreude verflogen ist. An der Spitze dieser Vorgänge steht die Besuchsreise des Königs Eduard von England zum Zarenpaare nach Reval. Am heutigen Dienstag erfolgte dort die Ankunft der königlichen Gäste, des Königs Eduard, der Königin Alexandra und der Prinzessin Viktoria. König Eduard reiste en famille, um mit Rücksicht auf die starke antirussische Strömung im eigenen Volke seiner Reise einen möglichst familiären Charakter zu geben. Den besitzt sie aber doch nur zu einem Teile, wie schon ganz äußerlich daraus hervorgeht, daß König Eduard von seinem Unterstaatssekretär der Auswärtigen Angelegenheiten und der Zar von seinem Ministerpräsidenten begleitet ist. Ein neuer Treibund wird in Reval nicht stabiliert werden; ja man darf sogar den englischen und den russischen Regierungsorganen darin Glauben schenken, daß während der Entrevue nichts beschlossen und unternommen wird, was den europäischen Frieden irgendwie gefährden könnte. Sympathisch berührten die Erklärungen offizieller Petersburger Blätter, daß Rußland mit dem benachbarten Deutschland, mit dem es durch zahlreiche und alte Bande verknüpft ist, freundschaftliche Beziehungen unterhalten will und es daher ablehnt, sich auf neue Bündnisse einzulassen. Das alles aber kann uns nicht der Pflicht entbinden, ein wachsames Auge auf Reval und seine Konsequenzen zu haben. Einigkeit zwischen England und Rußland in den Orientfragen, den nahen, weiteren und fernsten, kann recht leicht einmal in Einseitigkeit umschlagen. Wir kennen nicht die Details; aber es muß uns genügen, zu wissen, daß alle von König Eduard getroffenen Vereinbarungen ohne Deutschland erfolgen. Und da erinnern wir uns des biblischen Wortes: Wer nicht mit uns ist, ist wider uns.

Reval stand an erster, Teheran an zweiter Stelle der großen politischen Ereignisse während unserer Pfingstfeiertage. Die Abreise des Schahs Muhamed Ali Mirza in den Bagichgaarten vor den Toren der Residenz sah doch einer Flucht so ähnlich wie ein Ei dem anderen. Ein Kegeljunge pflegte, wenn die Kugel hinten herumgegangen war, den Spielern zuzurufen: „Der Wind, der kommt aus Lignitz". Und der Schah von Persien hat während der Feiertage, die er freilich ja höchstens nur dem Namen nach kennt, wohl bisweilen ausgerufen: Der Wind, der kommt aus Reval. Rußland managiert sich seit dem Abschluß seines Abkommens mit England in einer Weise in Persien, daß der Schah, der sein ganzes Vertrauen auf Rußland gestellt, vermeint, der Boden wanke unter seinen Füßen. In den innerpolitischen Wirren, die er selbst durch seine despotischen Neigungen heraufbeschworen, sucht der Schah vergebens nach Rußlands schützender Hand. Aber die Gewohnheit ist ihm zur zweiten Natur geworden und er zögerte kostbare Zeit dahin, ehe er sich dazu entschließen konnte, die russisch gesinnten Hofleute aus seiner Umgebung zu entlassen. Trotzdem der Entrüstungssturm im Parlament wie im Volke zu gefahrvoller Stärke anschwoll, nahm der Schah lieber Reißaus, als daß er sich dem Willen der Vertreter seines Volkes fügte.

Ein ganz anderes Bild stellt Muley Hafid, der mannehrige Sultan von Marokko dar. Er hielt seinen Einzug in die Hauptstadt des Landes und hat mit der Besitzergreifung von Fez die Anerkennung aller marokkanischen Stämme gefunden. Muley Hafid ist jetzt der einzige Herr des scherifischen Reiches und ist als solcher in der Lage, aus eigener Macht für die Herstellung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. Geradezu unbegreiflich ist, wie trotz dieser Tatsachen Abdul Asis, der auch nicht einmal mehr den Namen eines Scheinsultans für sich in Anspruch nehmen kann, doch noch von den Franzosen im Geheimen unterstützt wird. Die Zuvorkommenheit seitens der Signatarmächte des Algeciras-Vertrages Frankreich gegenüber würde doch ein jähes Ende nehmen, wenn es sich herausstellen sollte, daß dieses trotz der natürlichen Erledigung des marokkanischen Thronstreites durch Unterstützung des abgetanen Abdul Asis darauf ausginge, neue Wirren in Marokko zu schaffen. Wir können nur hoffen, daß die Pfingsttage auch in der französischen Regierung den Geist der Friedfertigkeit erweckt haben. Mit dem Kopf durch die Wand kommen sie in Marokko nicht.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 9. Juni. Der Kaiser hat den Generalstabschef v. Moltke zur Teilnahme an der diesjährigen Nordlandfahrt eingeladen. — Die Generalstabsreise geht in diesem Sommer nach Elsaß-Lothringen, wo im Herbst das Kaisermanöver stattfindet, an dem auch bayerische Truppen teilnehmen.

§ — Die Ansiedelungskommission hat im Mai ungefähr 300 Pacht- und Kaufverträge abgeschlossen, im ganzen Jahr bisher 1100, 10 v. H. mehr als in derselben Zeit des Vorjahres.

& — Verlängerung der Marinedienstzeit. Im Reichsmarineamt sollen Erwägungen wegen einer Vorlage an den Reichstag schweben, wonach die aktive Dienstzeit der Mannschaften in der Flotte um 6 Monate verlängert werden und in Zukunft 3½ Jahre betragen soll. Die Steigerung der technischen Anforderungen an die Matrosen lassen die Verlängerung des Dienstes geboten erscheinen, mit der auch die vertraulich befragten Mitglieder der Blockparteien des Reichstages sich im wesentlichen einverstanden erklärten. — Am kommenden Freitag treten die dazu eingeladenen Reichstagsabgeordneten ihre Belehrungsreise nach Danzig, Kiel und den Hauptnordseehäfen an. Da wird sich zweifellos auch Gelegenheit zur Aussprache über die Verlängerung der Dienstzeit unserer Blaujacken finden. Und dann erfährt man hoffentlich bald genaueres über die Angelegenheit. Es ist jedenfalls erwünscht, wenn solche die weitesten Kreise interessierenden Fragen, wenn sie einmal aufgeworfen sind, auch möglichst bald klargestellt werden. Die Lust, den Seemannsberuf zu ergreifen, wird die Aussicht auf verlängerte Dienstzeit hoffentlich niemandem benehmen.

(*) — Die Präsidentenwahl im Flottenverein steht bevor, zu welchem Zweck eine Hauptversammlung in Danzig stattfindet. Auch die Frage des politischen Charakters des Flottenvereins soll entschieden werden. Wie es heißt, wird wieder ein Vertreter des Kaisers der Versammlung beiwohnen. In Köln war es Generalfeldmarschall v. Hahnke, der damals der Leitung des Vereins warme Worte sagte. Da inzwischen eine Aenderung eingetreten ist, darf man gespannt sein, was diesmal geschehen, vielleicht auch nicht geschehen wird.

& — Die Kriminalstatistik für Heer und Marine vom Jahre 1907 wird veröffentlicht und gewährt im einzelnen ein günstigeres Bild als in dem Jahre zuvor. Wegen militärischer Verbrechen und Vergehen wurden im gesamten deutschen Reiche 6376 Personen bestraft und wegen bürgerlicher Straftaten 3257 Personen verurteilt. Wegen Mißhandlung Untergebener erfolgten 391 gegen 408 Verurteilungen. In der Marine fanden 775 Bestrafungen statt. Gerade die schwersten Verfehlungen gegen die militärische Unterordnung sind zurückgegangen.

§ — Die sozialdemokratischen Siege in Berlin werden außer auf die sozialdemokratische Wahlbeeinflussung auch auf die überlebten Wahl-Anordnungen der Freisinnigen, auf die sozial-liberalen Umtriebe besonders des weit verbreiteten „Berliner Tageblattes" und nicht zuletzt auf die Verekelung der Politik durch den Scherlschen Hof- und Staatsanzeiger zurückgeführt.

* **Schwerin,** 9. Juni. Der Großherzog von Mecklenburg hat in dem Schreiben, in dem er den Verfassungs-Landtag bis auf weiteres vertagt, den verfassungsfreundlichen Beschluß des Landtages gelobt, die abweichende Erklärung der Ritterschaft aber dahin beantwortet, daß er die Einführung einer Verfassung für unabweisbar nötig halte und daher auch nicht eine neue Vorlage ausarbeiten lassen werde.

\+ **Paris,** 9. Juni. Der vatikanische Osservatore tadelt das Gebahren der Nationalisten und Klerikalen bei der Zolafeier und den Anschlag gegen Dreyfus, entschuldigt sie aber mit dem Zorn über die in Zola verherrlichte Pornographie und Religionsfeindschaft.

)*(**Brüssel,** 9. Juni. Die klerikale Regierung ist durch den schlechten Wahlausfall belehrt worden, wie wenig die Bedingungen für die Uebernahme des Kongostaates dem Volk gefallen. Die Minister haben aber beim König in Wiesbaden keine besseren Bedingungen durchsetzen können.

† **Haag,** 9. Juni. Im Bezirke Mandar auf der Insel Celebes wurde die auf einem Felsen liegende Festung Boerchom genommen. Auf Seiten der Holländer fiel ein Soldat und ein Eingeborener. Ein Offizier und drei Soldaten wurden verwundet. Der Feind hatte 35 Tote.

$ **London,** 9. Juni. Die Gerüchte über die Geisteskrankheit des früheren englischen Marinesekretärs Lord Tweedmouth sollen sich bestätigen. Der Lord wird einstweilen auf seinem Schlosse von seiner Umgebung bewacht und von der Außenwelt ferngehalten. Seine Krankheit verhindert ihn, seine Demission einzureichen, sodaß König Eduard wahrscheinlich gezwungen sein wird, den verdienstvollen Beamten zu entlassen.

$ — Nach einer Meldung des „Daily Chronicle," kam es im Staate Oklahama zwischen Weißen und Negern zu einem regelrechten Kampfe, wobei 15 Neger und 8 Weiße getötet wurden. Die Neger erhielten inzwischen Verstärkungen und zählen gegenwärtig über 2000 Mann. Der Gouverneur des Staates hat dringend um Sendung von Miliztruppen ersucht, um die Ordnung wiederherzustellen. Man befürchtet neue blutige Zusammenstöße.

\+ **Petersburg,** 9. Juni. Im Marineministerium wurde ein großer Betrug aufgedeckt. Es wurden die Sparkassengelder der in der Seeschlacht von Tschuschima umgekommenen Marineoffiziere durch einen Beamten des Marineministeriums Sergejew mit Hilfe anderer Personen veruntreut. Personen gebildeter Kerise erhielten auf gefälschte Briefe der umgekommenen Offiziere, die Sergejew stets als echt bezeichnete, viele tausend Rubel. Auch fälschte er die Unterschrift des Gehilfen des Marineministers. Der größte Teil der Beute wanderte in Sergejews Tasche. Das Finanzministerium wurde schließlich aufmerksam und teilte sein Mißtrauen dem Marineministerium mit.

* **Belgrad,** 9. Juni. Der serbische Gesandte in Cettinje ist telegraphisch abberufen worden, weil in dem Bombenprozeß in Cettinje bezeugt worden ist, daß die Bomben mit Wissen des Königs Peter hergestellt worden seien.

× **Konstantinopel,** 9. Juni. Die Senatoren Sofulis und Hadji Dakis von Samos ließen den Gesandten Frankreichs, Englands und Rußlands eine Denkschrift zugehen. Sie beteuern ihre Ergebenheit gegen den Sultan und klagen über das Vorgehen des Fürsten, der die Selbstverwaltung des Fürstentums verletzt habe. Damit seine Rechte und seine Freiheit anerkannt würden, lege das Volk von Samos sein Schicksal in die Hände der Schutzmächte und erbitte die Wiederherstellung des früheren Zustandes. Die Truppen müßten, da ihre Anwesenheit die Quelle des beständig gereizten Zustandes sei, zurückgezogen werden.

$ **Washington,** 9. Juni. Generalpostmeister Meyer erklärt, er befürwortete den Zwei-Cent-Briefportoverkehr mit allen durch Postdampfer leicht erreichbaren Ländern. Man erwartet die baldige Einführung des Zwei-Cent-Portos mit Deutschland, Italien und Frankreich.

$ — Präsident Roosevelt will, sobald er die Würde und Bürde seines Amtes los ist, ein Jahr in den Wildnissen Afrikas jagen, kein anderes Land aber besuchen. Die Mitteilung ist eine abermalige Ablehnung einer Präsidentschaftskandidatur.

* **Teheran,** 9. Juni. Der Schah von Persien war mit dem Kronprinzen und seinem Harem aus Teheran geflohen, weil er sich in seinem Palast nicht sicher fühlte. Inzwischen ist er wiedergefunden worden, in seiner Sommerwohnung vor der Stadt. Zuerst suchte man ihn in der russischen Gesandtschaft, in der sich auch sein auf Drängen des Parlaments wegen seiner russenfreundlichen Gesinnung entlassener früherer Minister befindet. Dann hieß es, er wolle nach Europa (Rußland), allein das Parlament ließ ihm mitteilen, alsdann würde sofort ein neuer Schah ernannt werden. Darauf erklärte er, er wolle sich nur etwas erholen und werde dann Hand in Hand mit dem Parlament arbeiten. Das hat er bekanntlich schon ungezähltemale versprochen und alsdann wieder vergessen. Diesmal ist er aber vom Parlament abhängiger als sonst, da die Staatskassen leer sind, selbst die Europäer im persischen Dienste ihr Gehalt nicht bekommen und die Soldaten äußerst unzufrieden sind. Bei einem Aufstand wäre auf sie kein Verlaß. Zunächst ist das alte Ministerium zurückgetreten, ein neues aber

---

Wie sich Verdienst und Glück verketten,
Das fällt den Toren niemals ein;
Wenn sie den Stein der Weisen hätten,
Der Weise mangelte dem Stein.

* *

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

18 (Nachdruck verboten.)

XI.

Paolo Rosso ist gegangen.

In ihrem kleinen „Salon" sitzt Salomea Belloni mit aufgestütztem Kopfe, tief nachdenklich und tief beunruhigt.

Ninella, die draußen am Schlüsselloch zitternd vor Erwartung horcht und jeden Augenblick hofft, ihre Herrin werde die Tür aufreißen, Ninella an das Herz drücken und rufen: „Du hast uns aus der Armut befreit! Du bist unsere Retterin! Du bist von nun an nicht mehr Kindermädchen, sondern meine erste Kammerzofe mit zwanzig Lire Lohn monatlich!" — Ninellas Gesicht wird immer länger, als nichts dergleichen geschieht, als sie sogar einen tiefen, tiefen Seufzer vernimmt, der von allem anderen, als von „großem Glück" spricht.

Tränen verdunkeln Ninellas runde Kinderaugen. Sie ist ihrer Herrschaft von Herzen zugetan und der Gedanke, das Glück derselben veranlaßt zu haben, hob ihr Selbstbewußtsein. Und nun waren ihre Glücksträume Seifenblasen! Nichts wie Seifenblasen! — Ach, wie traurig das Leben doch ist!

Ninella wischt sich mit dem Schürzenzipfel die Augen aus und geht in die Küche, ganz niedergeschmettert von dem Gefühl der ersten großen Enttäuschung in ihrem jungen Leben.

Und drinnen im Salon sitzt Salomea und grübelt und grübelt.

Nicht das plötzliche Auftauchen des südafrikanischen Onkels ist es, was sie bewegt, nicht das Bewußtsein, daß ihre Lage sich bald verbessern wird, — nur an Jolanda denkt sie, an Jolanda, die durch das großmütige Geschenk das Leben ihres Söhnchens gerettet.

Die ganzen drei Wochen daher, die sie mit Rinaldo am Meeresstrande verbracht, da sie von Tag zu Tag beobachten konnte, wie ihr Liebling sich kräftigte, wie die Schatten des Siechtums sich verflüchtigten — während dieser ganzen Zeit war ihre Seele voll tiefster Dankbarkeit für die Spenderin dieses Glücks.

Und diese Dankbarkeit wuchs und wuchs — bis sie fast überquoll in dem Herzen dieser eigenartigen, in sich abgeschlossenen und doch so unendlich warm und tief empfindenden Frau.

Ja, sie fühlt es, sie liebt Jolanda — liebt sie von ganzem Herzen.

Und diesem Wesen, das sie liebt, droht Unheil — Unheil durch das plötzliche Auftauchen des Onkels aus Südafrika, der in begreiflichem Zorn über die Ungerechtigkeit, die seiner Schwester widerfahren, Klarheit in die dunkle Sache bringen will.

Als Carlo Belloni spät abends aus seinem Atelier heimkehrt, in welchem er zur Fertigstellung von ein paar Kleinigkeiten an seinem großen Bilde sogar bei Lampenlicht gearbeitet — da erzählt ihm Salomea von dem seltsamen, unerwarteten Besuch, den sie inzwischen gehabt und wie der neuaufgetauchte Onkel jene Erbschaftsangelegenheit beurteile.

Zu ihrer Verwunderung schüttelt Carlo nicht mißbilligend den Kopf.

Im Gegenteil — er begleitet ihre Mitteilungen mit allen Zeichen lebhaftester Zustimmung. Auch er sei jetzt der festen Meinung, daß eine Testamentsunterschiebung stattgefunden hat.

Auf Salomeas Frage, weshalb er seine Ansicht plötzlich geändert, erzählt er, daß diese Sinnesänderung nach und nach gekommen wäre.

Vor allem habe der Besuch des Marchese Bernardo Bonmartino dazu beigetragen, der ihm eine lange Geschichte, voll von Widersprüchen und Unwahrscheinlichkeiten vorpredigte, die ihm zu denken gegeben.

„Und das Kompromittierendste für ihn in der ganzen Sache ist," fügt Carlo Belloni lebhaft hinzu, „er bot mir Geld an — eine „Unterstützung", wie er es nannte."

„Nun? Und du?" ruft Salomea mit blitzenden Augen.

„Ich sagte ihm, ich hätte in der Angelegenheit kein Recht, zu entscheiden. Die Sache ginge nur meine Frau an. Bei ihrer Rückkehr würde ich sie ihr vorlegen."

Salomea schweigt eine Weile. Die Mitteilung kommt gar so unerwartet!

„Carlo," sagte sie endlich, und ihre Stimme klingt seltsam weich und verschleiert, „lieber Carlo, darf ich ganz nach meinem Gefühl entscheiden?"

„Aber gewiß, Liebste. Ich habe vollstes Vertrauen in deine Einsicht."

„Bist du glücklich, mein geliebter Gatte?"

„Sehr glücklich. Wer ein Weib besitzt, wie du eines bist —"

„Und Kinder, süße, liebe Kinder, wie die unsrigen, nicht wahr?" fällt sie lebhaft ein.

„Ja, Salomea — liebe Kinderchen, wie die unsrigen!"

„Der muß glücklich sein — gewiß! Und wer hat uns dieses Glück befestigt? Jolanda Bonmartino, indem sie uns unsern teuren Jungen am Leben erhielt. Carlo, mein lieber guter Carlo, höre mir genau zu! Angenommen, es hat damals eine Testamentsfälschung stattgefunden. Mein Onkel Paolo will den vernichtenden Schlag gegen die Brüder Bonmartino führen, der uns Geld, viel Geld bringen soll. Ich aber will das nicht, denn an ihm würde das Unglück eines Wesens hängen, das ich liebe, das rein und unschuldig ist, und nichts gemein hat mit der niedrigen Handlungsweise ihres Vaters und Onkels. Mein Carlo! In den drei stillen Wochen am Meeresstrand habe ich viel, viel nachgedacht und bin zu dem Entschluß gekommen, das Geheimnis, das über jenem Testament schwebt, ruhen zu lassen. Jolanda Bonmartino ist verlobt. Sie wird einst Kinder haben — liebe kleine Kinder, wie wir. Mein Carlo! Jolanda hat unserem Rinaldo das Leben gerettet. Soll ich es ihr dadurch vergelten, daß ich ihren Kindern einen befleckten Namen in die Wiege lege? Nein — niemals!"

Salomea ist aufgesprungen. Als sähe sie ein Gespenst vor sich, streckt sie die Arme abwehrend aus. Ihr ganzes Gesicht erstrahlt vom Feuer reinster, edelster Menschenliebe.

Carlo schweigt erschüttert. Zwar begreift sein weniger tief angelegtes, mehr am Oberflächlichen haftendes Gemüt den Gedankengang dieser seltenen Frau nicht vollständig; aber unbewußt beugt er sich vor ihrer Seelengröße.

„Ich kann auch nicht die „Unterstützung" annehmen, die der Marchese Bernardo dir anbot," fährt Salomea nach einer Weile ruhiger fort. „Sie kommt mir vor, wie ein — Schweigegeld. — Alles oder — nichts! Ich sagte es schon früher einmal. Noch vor kurzem sehnte ich mich danach, „alles" zu besitzen. Jetzt bin ich mit „nichts" zufrieden. Wir sind gesund, wir sind glücklich. Ueberlassen wir jene beiden Männer, meine — Stiefbrüder, ihrem Gewissen und einem höheren Richter. Ich mag nichts mit der Sache zu tun haben!"

Noch nie wohl haben der arme Maler Carlo Belloni und seine edle Gattin sich so wahrhaft glücklich gefühlt, wie heute abend, als sie Hand in Hand an die Bettchen ihrer Lieblinge treten und Freudentränen in den Augen auf die holden Kindergesichtchen niederblicken.

„Liebe Mama!" flüstert soeben Rinaldo im Schlaf. „Wann kommt unsere schöne Cousine? Unsere gute Fee, die so herrliche Sachen brachte? Ich habe sie lieb, die Cousine!"

Tief gerührt beugt Salomea sich nieder und drückt einen Kuß auf die Stirn ihres genesenden Lieblings — einen Kuß, der für sie ein Schwur ist.

Am nächsten Tage schon trifft im Palazzo Bonmartino ein Schreiben folgenden Inhalts ein:

„Herrn Marchese Bernardo Bonmartino. Sehr geehrter Herr! Gestern ist meine Frau zurückgekehrt. Sie beauftragt mich, Ihnen mitzuteilen, daß sie auf Ihre Unterstützung verzichtet. Aus welchen Gründen, ist wohl gleichgültig.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Carlo Belloni."

Der Brief entfällt Bernardos Hand. Seine Lippen öffnen sich ein wenig, als könne er das soeben Gelesene nicht fassen.

Träumt er? — Diese arme Frau weist sein „großmütiges" Anerbieten zurück? — Etwa aus Stolz? Oder steckt irgend etwas anderes dahinter?

Ein feistes gutmütiges Gesicht taucht vor seinem geistigen Auge auf und ein langer, struppiger Bart und eine vierschrötige Hünengestalt.

Bei dieser Vision wird dem braven Marchese plötzlich unbehaglich. Seine Gedanken schweifen viele, viele Jahre zurück, da er in Venedig Gelegenheit hatte, den Mut und den Jähzorn Paolo Rossos kennen zu lernen. Damals hatte beides seinem Vater, dem alten Marchese, fast das Leben gekostet. Wer weiß, wozu der Mensch jetzt fähig ist!

Feige, wie die meisten Verbrecher sind, wenn es gilt, mutig einem herannahenden Ungemach in das Auge zu schauen, ist Bernardo nicht imstande, heute abend ruhig dem Bruder und dessen Tochter, besonders aber ihrem Bräutigam, dem Staatsanwalt, gegenüberzutreten.

Er läßt sich daher mit Unwohlsein entschuldigen und bleibt in seinen Zimmern — auch während des Abendessens.

Vittorio Graziano, der in letzter Zeit alles, was im Palazzo Bonmartino vorgeht, mit mißtrauischen Augen anzusehen beginnt, erblickt auch in diesem Fernbleiben des ihm ohnehin antipathischen Mannes ein verdächtiges Moment. An das Unwohlsein glaubt er nicht, da er bei seinem Kommen dem Marchese Bernardo auf der Treppe begegnete.

Auch er kämpft einen schweren Kampf mit sich.

Sein Gerechtigkeitsgefühl diktiert ihm streng und unerbittlich:

„Vergewissere dich, wie es mit jener Erbschaftsangelegenheit steht! Geh aufs Gericht! Nimm Einsicht in das dort lagernde Testament des alten Marchese Roberto Bonmartino! Und wenn ein Verbrechen begangen worden ist, so überliefere die Schuldigen dem Gericht! Das ist deine Pflicht als Mensch und als Staatsanwalt!"

Seine Liebe zu Jolanda indes, die ihn schwach

noch nicht gefunden. Der persische Gesandte in Berlin muß selbst zugeben, daß die Lage sehr ernst ist. Das Ernsteste ist die Möglichkeit eines russischen Einmarsches, am Vorabend des englischen Königsbesuches in Rußland!

Zur Lage in Marokko.

* **Tanger**, 9. Juni. Bereits 3000 Mann französische Truppen sind vom Innern nach Casablanca zurückgekehrt, weitere unter General d'Amade werden erwartet. Der Rest bleibt auf den Hauptstationen in der Saujja. Es ist noch unbekannt, ob die Truppen heimgebracht werden; etwa 400 Franzosen unternahmen Erkundigungen nach den nicht mehr zu den Dukala gehörenden Schiadma. Sie kehrten, da die Bevölkerung keinen Widerstand leistete, sondern nach Asemur flüchtete, zurück.

§ Zur Eulenburg-Geschichte

wird die Mitteilung verbreitet, der Kammerherr Graf Edgar v. Wedel habe wegen angeblich homosexueller Teeabende in seiner Dienstwohnung im Prinzessinnenpalais vernommen werden sollen, sei aber schleunigst nach Italien abgereist. Seine Wohnung sei jetzt unbekannt. Die „National-Zeitung" schreibt dazu: Diese Mitteilung ist durchaus falsch. Graf von Wedel ist in einer Klinik in der Hardenbergstraße an einer Blinddarmentzündung operiert worden. Auf Veranlassung der Aerzte reiste er, sobald sein Zustand es nur erlaubte, zur Erholung nach Italien. Auf die Vorladung zur Zeugenvernehmung kam er von dort hierher. Nach der Vernehmung kehrte er zur weiteren Kräftigung seiner Gesundheit nach Italien zurück. Der Graf hat also keineswegs seiner Vernehmung entzogen oder auch nur den Versuch dazu gemacht. — Ueber die Sache selbst, ob der Graf Teeabende veranstaltet hat, an denen hochstehende geschlechtlich abnorme Persönlichkeiten, auch aus deutschen Fürstenhäusern teilgenommen haben, und ob er deswegen vom Kaiser entlassen und zur sofortigen Räumung seiner Dienstwohnung veranlaßt worden ist, spricht sich die „Nat.-Ztg." nicht aus. —

Inzwischen soll auch das Ehrengericht den schärfsten Spruch gegen den Grafen Hohenau gefällt haben. Er liegt dem Kaiser vor.

Der Münchener Redakteur, der wegen Beleidigung Hardens verurteilt worden ist, hat unter seinem Eide vor dem Münchener Untersuchungsrichter verneint, daß sein Artikel von Harden bestellt worden sei.

Die Voruntersuchung gegen Eulenburg ist abgeschlossen. Der Fall wird also doch noch vor den Gerichtsferien abgeurteilt werden.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 20 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 10. Juni. Entgegen den in auswärtigen Blättern verbreiteten Mitteilungen bezüglich der Abtragungsarbeiten am Tunnel bei Kotthausen, die sich bis ins nächste Jahr hineinziehen sollten, wird uns von amtlicher Stelle mitgeteilt: „Die Bewegung der Bodenmassen am Kotthausener Tunnel wird bis zum 7. Juli d. Js. beendet sein. Für den Abbruch des Tunnelmauerwerks, Regulierung des Planums, Herstellung des Grabenmauerwerks und des Oberbaues, sowie für sonstige Nebenarbeiten sind noch etwa 5 Wochen in Anschlag zu bringen, sodaß der Betrieb auf der alten Strecke am 10. August d. Js. wieder aufgenommen werden soll. Voraussetzung für die Innehaltung dieser Termine ist, daß die Witterungsverhältnisse einigermaßen günstig bleiben und nicht erhebliche Störungen im Baggerbetriebe durch Auftreten größerer Felsmengen in dem noch abzubaggernden Teile des Tunnelgeländes vorkommen. Die Herstellung der Wegeüberführung von der Kotthausener Höhe nach Herreshagen erfolgt später nach Aufnahme des Betriebes."

* **Gummersbach,** 10. Juni. Der Zentralausschuß zur Förderung der Volks- und Jugendspiele versendet die Einladung zum 9. deutschen Kongresse für Volks- und Jugendspiele, der vom 19. bis 21. Juni ds. Js. in Kiel abgehalten werden soll. Sowohl die zur Verhandlung stehenden Vorträge als auch die in Aussicht genommenen praktischen Vorführungen dürften bei allen Freunden einer kräftigen Jugenderziehung das regste Interesse hervorrufen: Die Vorträge werden einige wesentliche, jetzt im Vordergrunde der Bewegung stehende Fragen erörtern, und die Spiele, sowie die übrigen in freier Luft ausgeführten Leibesübungen der Jugend wie der Erwachsenen dürften bei dem hohen Entwickelungsstande der Bestrebungen in Schleswig-Holstein dem Zuschauer nicht nur manche wertvolle Anregung geben, sondern ihm auch manches verbildliche zur Anschauung bringen. Welches lebhafte Interesse die Kongreßstadt Kiel wie die ganze Provinz Schleswig-Holstein den Bestrebungen zuwenden, ergibt sich aus der Zusammensetzung des Orts- und Provinzial-Ausschusses. Dem Kongreß schließen sich nach zwei Wandertagen am 24. Juni die „Kieler Woche" und am 28. Juni das stets im großen Stile eines nationalen Festes ausgeführte Knivsbergfest im nördlichen Schleswig an. Schul- und Lehrerkreise seien auf den Besuch dieses Kongresses, der zu den bestvorbereitetsten zählen dürfte, aufmerksam gemacht. Anmeldungen zum Kongreß sind an Herrn Hofrat Professor Raydt in Leipzig, Löhrstraße 3/5, oder an Herrn Professor Peters in Kiel, Goethestraße 6, zu richten, die auch bereit sind, weiter gewünschte Programme zu versenden, wie über einzelnes nähere Auskunft zu erteilen.

Um Verspätungen zu vermeiden, bitten wir höflichst, alle

redaktionellen Mitteilungen an die Redaktion und alle Inserate an die Geschäftsstelle der „Gummersbacher Zeitung"

sichten zu wollen, und niemals an den Geschäftsinhaber oder Redakteur persönlich!

Der Verlag und die Redaktion der „Gummersbacher Zeitung".

(!) **Bergneustadt,** 9. Juni. Aus dem Verwaltungsbericht. Im hiesigen städt. Krankenhause wurden im Jahre 1907 356 Kranke gegen 349 im Jahre 1906 verpflegt. Die Einnahme betrug 16 310 Mark, die Ausgabe 20 343 Mk., mithin hat die Gemeinde zugeschossen 4033 Mk. Der Rindviehversicherungsverein zählte 134 Mitglieder; versichert waren 245 Stück Rindvieh zum Betrage von 60 295 Mk. im ersten Halbjahr und zum Betrage von 58 200 Mk. im zweiten Halbjahre. Einnahme 2167,05 Mk., Ausgabe 1408,10 Mk., Bestand 758,95 Mk. Der Ziegenzucht- und Versicherungsverein zählte 156 Mitglieder, versichert waren 234 Ziegen. Einnahme 301,79 Mk., Ausgabe 301,70 Mk. Der Schweineversicherungsverein zählte 125 Mitglieder. Einnahme 406,99 Mk. Ausgabe 398,40 Mk., Bestand 8,59 Mk. Ende 1907 waren an Rentenempfängern in hiesiger Gemeinde vorhanden: 47 Invaliden, mit zusammen 7216,80 Mk., 9 Altersrentner mit 1538,40 Mk. und 37 Unfallrentner mit 7085,60 Mk., in Summa 93 Rentenempfänger mit zusammen 15 840,80 Mk. jährlicher Rente. Außerdem beziehen 14 Veteranen die Beihilfe von jährlich 120 Mk. Der Schlachtviehversicherungsverein zählte 11 Mitglieder. Versichert waren 276 Kühe, 78 Rinder, 316 Schweine und 86 Kälber. Für 116 Schadenfälle wurden zusammen 2202,91 Mk. Entschädigung gezahlt. Die Einnahme betrug 2954,34 Mark, die Ausgabe 2327,91 Mk. Bestand 626,43 Mk. Von den Militärpflichtigen wurden ein Jahr zurückgestellt 33, zur Reserve geschrieben 3, dem Landsturm überwiesen 4, zur Infanterie ausgehoben 4, zur Fußartillerie 1, zum Eisenbahnregiment 1, zu den Pionieren 2 und zu den Jägern 1. Im November 1907 war der Generalstabsoffizier Herr Major Graf Waldersee aus Koblenz zur Ermittelung der Belegungsfähigkeit der Gemeinde hier anwesend. Pro 1907 beträgt die Einkommensteuer 18 568 Mk., die fingierte Einkommensteuer 2744 Mk., die Ergänzungssteuer 2639,20 Mk., die Grundsteuer 931,15 Mk., die Gebäudesteuer 5918 Mk., die Betriebssteuer 335 Mk. und die Gewerbesteuer 4196 Mark. An Kommunalsteuern wurden 68 086,31 Mk. und zwar auf die Einkommensteuer, fingierte Einkommensteuer und Forensensteuer 195 Prozent, und auf die Realsteuern 235 Prozent umgelegt. Außerdem wurden folgende indirekten Steuern erhoben: Biersteuer, Umsatzsteuer, Luftbarkeitssteuer und Hundesteuer, deren Ertrag zusammen auf 3250 Mk. veranschlagt ist. Am 31. Dezember 1907 betrugen die Gemeindeschulden zusammen 268 818,36 Mk., das Kapitalvermögen machte 33 872,24 Mk. aus. An Immobilien besitzt die Gemeinde die Wasserleitungen, Schulen, Lehrerwohnungen, Krankenhaus, Bürgermeisteramt, das neue Rathaus, Präparandenanstalt, Urnenhalle, Friedhofskapelle nebst den dazu gehörigen Einrichtungen. Ferner besitzt die Gemeinde den Friedhof, Wiesen- und Forstflächen. Das Gemeindevermögen übersteigt an Wert die Schulden. Im Berichtsjahre hat die Neubeschreibung sämtlicher Gebäude zwecks Revision der Gebäudesteuerveranlagung stattgefunden. Folgende neue Darlehen wurden aufgenommen: 1. für Erweiterung des Wasserwerks 10 000 Mark; 2. für den Rathausbau 30 000 Mk. Für letzteren sollen außerdem 12 000 Mk. aus dem vorhandenen Kassenbestande entnommen werden. Die Stadtkassenrechnung pro 1906 ergab folgendes Resultat: Einnahme 252 408,26 Mk., Ausgabe 217 522,67 Mark, Bestand 34 855,59 Mk. Es verblieben 226,90 Mark Einnahme- und 356,56 Mk. Ausgabereste. In Zukunft werden alljährlich 2000 Mk. als Rücklage für schlechtere Zeiten in den Etat eingestellt. Die am 1. Dezember 1907 erfolgte allgemeine Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Viehhaltende Haushaltungen 489, Pferde 48, Rindvieh 333, Schafe 5, Schweine 97, Ziegen 628, Federvieh 2548, Bienenstöcke 117. Die Zahl der Hausschlachtungen betrug bei Rindvieh 2, Schafe 3, Schweine 87 und Ziegen 590.

b. **Marienheide,** 9. Juni. Mit Hilfe des Polizeihundes gelang es dem hiesigen Polizeisergeanten, zwei ausländische Arbeiter, die in der Wirtschaft der Wittwe Corbach hierselbst die Kasse geplündert hatten, zu verhaften. Da man den Diebstahl erst später merkte, hatten sich die vermutlichen Täter bereits unbemerkt entfernt. Der mit zur Tatstelle gebrachte Polizeihund entdeckte alsbald die Spur und stellte die Täter in kurzer Zeit in einem naheliegenden Gebüsch; sie wurden dem kgl. Amtsgericht in Gummersbach zugeführt.

† **Köln,** 9. Juni. Die Kaiserglocke, welche am Pfingstsamstage, abends von 7—8 Uhr, die Pfingstfeiertage einläutete, hat wiederum verstummen müssen, weil ihr Klöppel am Schlusse des Läutens vollständig an der Oese abbrach und herunterfiel. Ein großes Unglück wurde nur dadurch verhütet, daß derselbe nicht während des vollen Läutens, sondern am Schlusse, als die Glocke nur noch wenig schwang, herausfiel. Es zeigte sich, daß der Klöppel nunmehr an der alten Stelle, wo vor Monatsfrist die Aneinanderschweißung erfolgt war, durchgebrochen war. Am Schlusse des Läutens hörte man auf einmal drei- bis viermal die Kaiserglocke von selbst anschlagen; der Klöppel hatte sich langsam gelöst, fiel wider den Rand der Glocke und von dort gegen das Umfassungsgitter, das er zertrümmerte; von dort schlug der 16 Zentner schwere Klöppel zurück und blieb auf einem Eisenträger und dem Holzboden unter der Glocke liegen. Wäre der Bruch im vollen Geläute geschehen, so wäre unfreitig der Glockenstuhl auch der übrigen Glocken zertrümmert worden.

t. **Bonn,** 9. Juni. 30 Studierende der landwirtschaftlichen Akademie haben unter Führung Professors Dr. Oskar Hagemann eine einwöchentliche Reise nach England angetreten, um die dortigen landwirtschaftlichen Einrichtungen zu studieren.

g. **Bonn,** 9. Juni. Professor Solmsen von der hiesigen Universität hat einen Ruf nach Straßburg als ordentlicher Professor für vergleichende Sprachwissenschaften erhalten

(*) **Beurig,** 9. Juni. In Irsch fiel ein Landwirt vom Pferde und erhielt einen solchen Hufschlag an den Kopf, daß bald darauf der Tod eintrat.

v. **Wiesdorf,** 9. Juni. Im Betriebe der Farbenfabriken zu Leverkusen verunglückte ein lediger Vorarbeiter von hier. Er wollte auf einen vorbeifahrenden leeren sog. Rollbock springen und geriet hierbei unter eine Rangiermaschine der Fabrikbahn. Der Verunglückte erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, sodaß der Tod sofort eintrat.

§ **Neuenahr,** 9. Juni. Der Diplomingenieur Otto Jonas aus Metz, der sich seit einigen Tagen hier aufhielt, wurde auf der Kuppe des Neuenahrer Berges als Leiche aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Bei der Leiche wurde ein Fläschchen mit einem Rest Blausäure und ein Revolver gefunden.

v. **Wadgassen** (Saar), 9. Juni. Eine Diebesgesellschaft, die besonders auf die Kirchen es abgesehen hat, treibt hier in der Gegend ihr Wesen. Am 4. d. Mts. wurde in die Kirche zu Beaumarais eingebrochen und ein Kelch sowie eine Monstranz gerafft. Am 5. Juni brachen Diebe in die hiesige Kirche ein, erbrachen ein Tabernakel und nahmen zwei Kelche mit sich. Die Monstranz ließen sie hinter dem Altare stehen. Die Spur führt nach Straßburg.

× **Aachen,** 9. Juni. In Eschweiler ist der Postbeamte Herzog, der ein durchgehendes Pferd aufzuhalten versuchte, das zwei spielende Kinder zu überrennen drohte, schwer verletzt worden und im Krankenhause gestorben. — Auf der Zeche Nordstern bei Alsdorf ist der 17jährige Bergmann Offermanns unter einen Kohlenwagen geraten und getötet worden.

§ **Heerdt-Oberkassel,** 9. Juni. In der Gemeinderatssitzung ist die Errichtung eines Gymnasiums und einer höheren Töchterschule endgültig beschlossen worden.

(*) **Euskirchen,** 9. Juni. Die große Tuchfabrik von J. Weber Söhne ist abgebrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

× **Odenkirchen,** 9. Juni. Der Assistent des Direktors der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule, G. Reuther, ist zum Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Neuerburg (Eifel) ernannt worden.

* **Barmen,** 9. Juni. In dem benachbarten Langerfeld ist der Fabrikarbeiter Schneider, dem beim Essen ein Stück Kalbfleisch in die Luftröhre geraten war, erstickt.

+ **Recklinghausen,** 9. Juni. Ein Akt unerlaubter Selbsthilfe brachte den Anstreicher Franz Ernst von hier unter der Anklage des Hausfriedensbruchs und der Erpressung vor die Bochumer Strafkammer. Um seinen Mieter Wunderling zur Mietzahlung zu veranlassen, hängte er in der Wohnung Wunderlings die Türen aus und machte sie so vollständig unwohnlich. Als Wunderling nach Hause kam und den trostlosen Zustand seiner Wohnung bemerkte, stieg dem von Schicksalsschlägen ohnehin aus dem Gleichgewicht gebrachten Manne die Galle derart auf, daß er zum Revolver griff und sich erschoß. Die Strafkammer konnte nicht zur Urteilsfällung kommen; das Gericht beschloß die Vertagung der Sache zum Zwecke der Zeugenvernehmung.

* **Schwelm,** 9. Juni. Vor einigen Tagen ist am Wuppermannshof in der Erde verscharrt die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Mannes gefunden worden. Aus der Tatsache, daß der Kopf vom Rumpf getrennt und die Leiche in der Erde vergraben war, mußte schon geschlossen werden, daß ein Verbrechen vorlag. Inzwischen haben sich die Anzeichen vermehrt, daß man es mit einem Raubmord zu tun hat. Nach den in der Nähe der Mordstelle in einem Paketchen aufgefundenen Papieren war der Ermordete der im Jahre 1880 in Heven bei Hattingen geborene Schlosser Nierhaus, der vier Jahre in Südwestafrika gedient hatte und infolge einer Verletzung, bei der er fast alle Zähne verloren hatte, mit hoher Pension als Sanitätssergeant entlassen worden war. Nach seinem Ausscheiden aus dem Militärdienst hat er sich in Blomberg im Lippischen niedergelassen und in der benachbarten Kreisstadt Schötmar auf der dortigen Kreiskasse seine Pension erhoben. Zuletzt ist dies im August 1907 geschehen. Offenbar hat er sich dann hierher begeben, um in der Wuppermannschen Ziegelei Ziegler zu besuchen, die zumeist aus dem Lippischen kamen, und bei dieser Gelegenheit wurde er ermordet. Daß ein Raubmord vorliegt, scheint außer allem Zweifel zu stehen, denn in dem aufgefundenen Paketchen, das auch eine Photographie des Toten enthielt, fand sich wohl seine Uhrkette, nicht aber die Uhr. Ebenso fehlen jegliche Geldmittel.

iv. **Halver,** 9. Juni. Nachdem in den letzten Jahren das Ennepetal meliorieret ist und die Grundstücke an demselben zusammengelegt sind, zu deren Erledigung am Donnerstag und Freitag eine Abordnung der Spezialkommission in Arnsberg, bestehend aus einem Regierungsrate, einem Bauinspektor und einem Landmesser, hier anwesend waren, wird nunmehr mit dem gleichen Verfahren im Hälvertale begonnen werden. Am Donnerstag wurden die für die erforderlichen Arbeiten eingereichten Offerten geöffnet. Wenn der Zuschlag erteilt sein wird, wird mit den Meliorationsarbeiten begonnen werden.

h. **Meinerzhagen,** 9. Juni. Die Arbeiten an unserem neuen Postgebäude, welches mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet und eine schmucke Zierde unseres Städtchens wird, sind schon soweit vorangeschritten, daß in der nächsten Woche mit dem Errichten des Dachstuhls begonnen wird. Am 1. Oktober d. Js. soll dasselbe dem Betrieb übergeben werden. — Unsere Pfingstkirmes hatte auch in diesem Jahre eine Menge Fremde von auswärts nach hier gelockt, sodaß trotz der eingelegten Sonderzüge die Züge die Passagiere kaum zu fassen vermochten; besonders traten bei den Abendzügen nach beiden Richtungen Stauungen ein. Im übrigen verliefen die Kirmestage ohne nennenswerte Störung.

Zum Wetterdienst.

Zweck des öffentlichen Wetterdienstes ist es in erster Linie, den Landwirten namentlich an der Hand von Wetterkarten Prognosen für den folgenden Tag zu geben. Diese Vorhersagen werden von den Dienststellen der verschiedenen Bezirke an die jeweilig nächstgelegenen Telegraphenanstalten bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, von diesen telegraphisch an alle Telegraphenanstalten des Bezirks gegeben und während der Sommermonate dort von 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt. Die Vorhersagen kennzeichnen das Wetter kurz und sollen außerdem aussprechen, ob am nächsten Tage etwa Niederschläge zu erwarten sind. Im Gegensatz zu den Vorjahren ist die Schlüsselprognose in Wegfall gekommen und an ihre Stelle eine offene Wortprognose getreten, was zweifellos einen Vorteil bedeutet, womit aber die Verpflichtung verbunden ist, daß die Prognose für jeden Bezirk bezw. Unterbezirk, tunlichst auf 5 Worte zu beschränken ist. Jedenfalls aber darf die Prognose nicht mehr als 8 Worte enthalten, so daß man sich bisweilen genötigt sieht, Faktoren, wie etwa die Windverhältnisse, vorausgesetzt, daß diese für das Wetter des betreffenden Tages nicht besonders charakteristisch sind, wegzulassen.

Was die Wetterkarte anbelangt, so wird diese während des ganzen Jahres vormittags angestellt und baldmöglichst durch die Post verbreitet. Sie stellt eine Landkarte dar, die mit einfachen und auf jedem Blatt erklärten Zeichen die Verteilung des Luftdrucks über ganz Europa darstellt und Angaben der Temperatur, Bewölkung, Niederschlag und Wind an den einzelnen Beobachtungsstationen enthält. Sie gibt also einen Ueberblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags des Kartenausgabetags. Diese Karten erleichtern somit dem Leser das Verständnis für die beobachteten Witterungsvorgänge und geben ihm die Möglichkeit, seine eigenen Anschauungen über das Wetter zu vervollkommnen.

Betrachten wir die Wetterkarten, so erkennen wir eine zweifache Art der Luftbewegung, eine cyklonische und eine anticyklonische. Die Luft strömt nun von der Gegend höheren Druckes nach der niederen Druckes und wird dabei durch die Erdrotation auf unserer nördlichen Halbkugel nach rechts abgelenkt. Man kann noch den Satz hinzufügen, daß jedes Windsystem aus zwei Strömungen besteht, aus einer unterenvom höheren Luftdruck (Anticyklone oder Hoch) zum niederen (Cyklone oder Tief) und einer oberen in entgegengesetzter Richtung.

Die Anticyklonen sind kreisähnliche oder eliptische Gebiete hohen Barometerstandes, aus denen die Luft allseits von der Gegend des höchsten Luftdrucks, dem sogenannten barometrischem Maximum, ausströmt. Innerhalb des Gebietes steigt die Luft herab, und der vertikale Strom wird durch horizontalen Zufluß in der Höhe ernährt. Ganz anders ist der Charakter der Cyklone. Man versteht darunter Gebiete niederen Luftdruckes von ebenfalls kreisähnlicher oder eliptischer Gestalt; die Gegend des tiefsten Luftdrucks heißt das barometrische Minimum. Allseitig strömt ihm aber die Luft in Spirallinien zu, einerseits vom Minimum angezogen, anderseits durch die Erdrotation abgelenkt. Eine von NNE nach SSW verlaufende Linie teilt die Cyklonen unserer Breiten in zwei Hälften mit entgegengesetztem Witterungscharakter. Die hintere südwestliche bis nordöstliche Seite wird durch kalte Polar- (d. h. Winde aus polarer Richtung), die rechte durch warme Aequatorialwinde (d. h. Winde aus äquatorialer Richtung) ausgezeichnet. Im Zentrum der barometrischen Depressionen sind die Winde veränderlich und Windstillen (Calmen) häufig, auch fallen hier gewöhnlich die reichlichsten Niederschläge. Von ihrem Entstehen bis zu ihrem Erlöschen sind die Cyklonen in beständiger, bald schnellerer, bald langsamerer Wanderung begriffen, und zwar ziehen sie in der Hauptsache von Westen nach Osten. Die europäischen Minima entstehen in der Regel in der Gegend von Island und halten im Laufe des Jahres je nach der Jahreszeit gewisse Zugstraßen ein. Von den britischen Inseln und ihrer Umgebung wandern die Minima entweder über die Nordsee, Südschweden und die Ostsee nach Finnland oder in der kälteren Jahreszeit bisweilen über Frankreich nach dem Mittelmeer. Die direkte Folge der fortschreitenden Minima ist nun die Veränderlichkeit des Wetters: je rascher und unmittelbarer sie über ein Gebiet wandern, desto größer auch die Veränderlichkeit der Witterung des betreffenden Ortes und zum Teil auch seiner Umgebung. Man könnte verschiedene allgemein interessierende Bemerkungen über eine Anzahl typischer Wetterlagen und -Regeln anführen, aber in kurzen Zügen lassen sich diese nicht immer deutlich wiedergeben; nach eingehenderem Studium der Wetterkarte kann sich der aufmerksame Laie bald am besten auf Grund eigener Anschauung ein Bild über die in Aussicht stehende Witterung an der Hand der Karte machen. Es wäre wünschenswert, wenn seitens der Gemeinden allgemein auf die Wetterkarte abonniert würde, um sie an allen Telegraphenanstalten, Dienstgebäuden, Schulen oder an sonst geeigneten Plätzen auszuhängen.

Auch ist zu hoffen, daß, namentlich während der sommerlichen Jahreszeit, zahlreiche Private von der Möglichkeit des billigen Abonnementsbezuges (monatlich 50 Pfg.) Gebrauch machten, um so das gemeinnützige Unternehmen zu unterstützen. Der Wetterdienst ist eine noch sehr junge Einrichtung und wird sich mit der Zeit zu immer größerer Vervollkommnung entwickeln. So werden bereits in diesem Jahre die Beobachtungen des Aeronautischen Observatoriums in Lindenberg über die Vorgänge in den höheren Luftschichten täglich dem Meteorologischen Observatorium in Aachen mitgeteilt und hierdurch für den Wetterdienst mitverwendet. Nach weiterer Ausbreitung des Wetterdienstes werden bald auch noch Beobachtungen, welche auf Schiffen im Atlantischen Ozean angestellt und mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie übermittelt werden sollen, namentlich einer zeitigen Feststellung von herannahenden Tiefdruckgebieten, die sich auf dem Ozean bilden, sehr zu statten kommen.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß ja bekanntlich die Benutzung der drahtlosen Telegraphie für den Wetterdienst ebenfalls Gegenstand der Studienreise des Direktors des Aachener Meteorologischen Observatoriums, Herrn Dr. Polis, nach den Vereinigten Staaten im letztjährigen Herbst gewesen ist; auch von dem Direktor des Meteorologischen Instituts zu London, Herrn Shaw, sind nach dieser Richtung hin erfolgreiche Versuche angestellt worden.

S. Enden Mietsverhältnisse, wenn ein vermietetes Gebäude durch Feuer zerstört wird?

(Nachdruck verboten.)

In einem vermieteten Hause betrieb ein Industrieller ein Fabrikationsgeschäft, wozu ca. 100 Personen erforderlich waren. Der Mietsvertrag lief noch bis Ende Dezember, als im Juli in den gemieteten Räumen Feuer ausbrach, das das Gebäude bis auf die Parterreräume zerstörte und selbst diese noch unbrauchbar machte. Der Fabrikant konnte erklärlicherweise seinen Betrieb auf Monate hinaus nicht einstellen, sah sich gezwungen, andere entsprechende Räume zu mieten, die bisherigen zu kündigen. Der Besitzer des Gebäudes, der Vermieter, lehnte die Kündigung ab, stellte vielmehr während der Bauzeit zwei in einem Nachbarhause befindliche Räume dem Fabrikanten zur Verfügung.

Das entscheidende Gericht nimmt an, daß durch Zerstörung des vermieteten Hauses durch Feuer Mietsverhältnisse unbedingt ein Ende erreicht haben. Der Vermieter ist durch die Katastrophe von seinen Verpflichtungen frei geworden, er kann aber auch von dem Mieter nicht mehr Gegenleistung verlangen. Der Vermieter kann also nicht mehr verlangen, daß der Mieter während der Bauzeit andere Räume zur Aushilfe sich zur Verfügung stellen läßt und nach Fertigstellung des Baues in sein Mietsverhältnis wieder eintritt.

Der Vermieter stützte sich in der Revisionsinstanz besonders auf den § 323 des Bürgerlichen Gesetzbuches, welcher lautet:

Wird die aus einem gegenseitigen Vertrage dem einen Teile obliegende Leistung infolge eines Umstandes unmöglich, den weder er noch der andere Teil zu vertreten hat, so verliert er den Anspruch auf die Gegenleistung; bei „teilweiser Unmöglichkeit" mindert sich die Gegenleistung nach Maßgabe der §§ 472, 473.

Diese Einwendung seitens des Vermieters, es sei nur eine „teilweise Unmöglichkeit" der Vertragserfüllung eingetreten, war ebenfalls nicht erfolgreich. Das Reichsgericht stimmte vielmehr zu, daß dem Mieter, „wenn auch nur eine teilweise Unmöglichkeit" der Vertragserfüllung anzunehmen wäre, nicht zuzumuten war, den Fabrikbetrieb stillstehen zu lassen und in andere zur Verfügung gestellte Räume zu verlegen.

Als Regel kann also angesehen werden, daß, wenn ein vermietetes Gebäude durch Feuer zerstört wird, Mietsverhältnisse dadurch beendet sind.

* Hagenbecks Lebenserinnerungen.

Es scheint, als ob nach einer Reihe von Jahren, während der die Diplomaten und Künstler, bis herab zur Bretldiva, die Oeffentlichkeit mit ihren Memoiren bedacht haben, jetzt die Männer des praktischen Berufslebens an die Reihe kommen. Nach Bismarck, Hohenlohe, Carnegie will auch in Deutschland ein Mann der Praxis Erinnerungen aus seinem Leben veröffentlichen. Es ist Karl Hagenbeck, in den Kreisen der Kundigen mit dem Beinamen „König der Tierhändler" bezeichnet. Fraglos wird dieser Mann reichen Anlaß haben, aus seinem Leben zu plaudern. In mühe- und gefahrvollen Expeditionen in allen fünf Erdteilen hat er sich Schritt für Schritt mit zäher Ausdauer und einer Umsicht, einem Wagemut, die dem deutschen Namen überall zur Ehre gereichten, die weltumspannenden Verbindungen geschaffen, durch die er heute der unbedingte und fast einzige Herrscher auf dem internationalen Markte wilder und zahmer Tierrassen ist. Auch als praktischer Ethnologe dürfte er seinesgleichen zu suchen haben. Eskimos und Lappländer vom hohen Norden, Singhalesen, Nubier und Somalis vom Aequator, Patagonier

---

macht in diesem Kampfe mit sich selbst, sie flüstert ihm schmeichelnd zu:

„Willst du deine Braut unglücklich machen, indem du ihr den Vater raubst? Was geht dich die ganze Sache an? Was Frau Belloni und ihre eingebildeten Rechte?"

Und heute abend, da Bernardo Bonmartino sich nicht blicken läßt, — der junge Staatsanwalt fühlt, daß dies hauptsächlich seinetwegen geschieht —, heute abend werden seine bisherigen Vermutungen bei ihm fast zur Gewißheit.

Mit wachsender Beängstigung sieht er dem Tag entgegen, der ihn mit Jolanda für immer verbinden soll. Ihm ist, als ob er durch sein Eintreten in die Familie Bonmartino stillschweigend ein früher begangenes Verbrechen gutheißt, gewissermaßen in den Kreis eines dunklen Geheimnisses gezogen wird, welches das offene Tageslicht scheut. — — —

(Fortsetzung folgt.)

aus Amerikas Südspitze, wilde und halbzivilisierte Völkerschaften aus allen Gebieten der Erde hat der rührige Mann in allen Hauptstädten der Kulturwelt gezeigt. Daß sein interessanter Beruf ihn nicht nur durch ein abenteuerreiches Leben hindurchgeführt hat, ist leicht vorauszusehen; brachte er ihn doch auch in Verbindung mit den führenden Männern der Macht, des Reichtums und der Wissenschaft in allen Ländern. Gekrönte Häupter und reiche Jagdliebhaber, englische Lords und amerikanische Milliardäre, sie alle haben mehr oder minder reiche Tierbestände von ihm bezogen. Männer der Wissenschaft, wie Geoffroy, St. Hilaire und Virchow, machten ihre Studien an seinem reichen Tierbestand, und der „Vater des Humbug", Herr Barnum, bezog nicht nur seine Elefanten, sondern auch seine Ideen von dem genialen Hamburger Großkaufmann.

In den Parks englischer Herzöge grasen Büffel- und Antilopenherden, die aus dem Hamburger Tierpark von ihm geliefert wurden. Der Kaiser von China hat sich einen zoologischen Garten von Hagenbeck einrichten lassen. Elefanten aus Siam, vom König geschenkt, und Löwen aus Abessinien, vom Kaiser Menelik, erinnern in dem Tierpark in Stellingen daran, welche Unterstützung Hagenbecks interessantes Lebenswerk rings um den Erdball gefunden hat. Mit den soliden Grundsätzen, die den Kaufmannsstand seiner Vaterstadt Hamburg groß gemacht haben, ist auch Hagenbeck allen spekulativen Lockungen gegenüber standhaft geblieben. Langsam, sicher und großzügig hat er sein weltumspannendes Unternehmen aufgebaut, und noch zuletzt den Versuchungen des Dollarlandes widerstanden. Den reichen Angeboten geschäftskundiger Amerikaner hat er nicht nachgegeben, und die Sorge für das würdige Herausbringen seiner Lebenserinnerungen einem deutschen Verlage anvertraut. Zum kommenden Herbst werden die Hagenbeckschen Lebenserinnerungen bei Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin-Charlottenburg, erscheinen.

Vermischtes.

+ **Berlin.** Die Sperre, die über den Berliner städtischen Vieh- und Schlachthof wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche am 31. Mai verhängt worden war, ist wieder aufgehoben worden.

* **Berlin,** 9. Juni. Ruchlose Hände haben gestern versucht, während des Gottesdienstes die katholische Pauluskirche der Dominikaner in Moabit in Brand zu stecken. An zehn Stellen war gleichzeitig Feuer angelegt worden; es wurde aber glücklicherweise rechtzeitig entdeckt, bevor es größeren Umfang annehmen konnte. Die Gläubigen konnten in aller Ruhe das Gotteshaus verlassen.

* **Zeppelins Lenkbarer in Berlin.** Noch ist's nicht so weit, aber der Plan ist gefaßt. Soeben ist das neue Motorluftschiff des Grafen Zeppelin in der Reichsballonhalle am Bodensee untergebracht worden. Wie die Berl. N. Nachr. erfahren, soll sich an die internationale Ziel- und Dauerfahrt (Gordon-Bennett-Rennen in den Lüften) der nicht lenkbaren Ballons, die ihre Reise am 10. und 11. Oktober von Berlin aus antreten, ein internationaler Wettbewerb für Motorluftschiffe reihen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich alle drei in Deutschland erbauten lenkbaren Ballons, also der Parsevalsche von der Motorluftschiff-Studiengesellschaft, das Militär-Motorluftschiff des Majors Groß und der Riesenballon des Grafen Zeppelin, der mit einer besonderen Vorrichtung für das Landen auf dem festen Boden versehen werden soll, an dieser Konkurrenz beteiligen werden. Der Plan, einen derartigen Wettbewerb, der seinesgleichen bisher nur in Amerika gefunden hat, zu veranstalten, ist bereits aus dem Stadium der bloßen theoretischen Erwägungen in das der finanziellen Vorbereitungen getreten. Gelingt es, die nötigen Mittel zusammenzubringen, so dürfte Berlin in diesem Jahre die Stätte einer sportlichen Sensation ersten Ranges werden.

& — **Eine Haarschwundseuche** ist unter den Schulkindern Schönebergs bei Berlin ausgebrochen. Die Kinder bekommen auf der Kopfhaut eine Anzahl runder weißer Flecke, in deren Bereich die Haare abbrechen und ausfallen. Die Krankheit wird durch einen Pilz verursacht und ist sehr ansteckend. Selbstverständlich sind sofort Bekämpfungs- und Abwehrmaßnahmen getroffen worden. Jahrzehntelang hat man von der Krankheit nichts gehört; zuletzt trat sie in Hamburg auf. In Paris war, wie dem Berl. Tagebl. geschrieben wird, die Zahl der Erkrankten so groß, daß für sie eigene Schulen eingerichtet werden mußten, um die Gesunden zu schützen. Die Krankheit kann mehrere Jahre dauern; in der Regel währt sie, wenn nichts dagegen getan wird, bis zum 15. Lebensjahre. Die einfachste und praktischste Behandlung ist die mit Röntgenstrahlen.

× **Breslau.** Durch Einatmen giftiger Gase fanden auf der Zeche Zabrze Süd vier Bergleute in kurzer Folge den Tod. Als der Begmann Foitzik, der sich zum Nachsehen von Dämmen auf der 170-Meterssohle hinunterbegeben hatte, nicht zurückkehrte, folgte ihm der Aufseher Borez. Dieser fand den Foitzik tot vor und beim Niederbeugen zur Leiche atmete auch er giftige Gase ein, die ihn töteten. Jetzt wurden Maraschalten mit Rettungsapparaten ausgerüstet und in den Stollen geschickt. Hierbei riß dem Bergmann Bix der Luftschlauch. Ihn und schließlich auch seinen Vater, der ihn suchen wollte, ereilte der Tod. Erst nachmittags gelang es, alle vier Leichen zu bergen.

)(**Dresden.** Hier ist ein vornehm gekleideter Fremder festgenommen worden, der im Historischen Museum einen diamantenbesetzten Sattelriemen aus der Zeit Augusts des Starken gestohlen hat. Die Polizei glaubt, daß der Verhaftete einer Bande internationaler Museumsdiebe angehört.

× — **Kampf gegen die Nacktheit.** Das Münchener Schöffengericht verurteilte den Kunsthändler Wagner, der Bilder, Wiedergaben alter Meister, ausgestellt hatte, auf Anzeige des Landtagspräsidenten von Orterer wegen groben Unfugs zu 50 Mk. Geldstrafe und die Bilderhändler Keller und Rose wegen Ausstellung großer Aktphotographien auf Anzeige des Stadtpfarrers von St. Ludwig zu 20 und 10 Mk. Geldstrafe.

* **Lindau,** 9. Juni. Auf der Bahn bei Bregenz stürzte ein Felsstück auf einen vorüberfahrenden Zug, traf den letzten Wagen und riß diesen mit den drei vor ihm laufenden Wagen in die Ach. 20 Personen wurden verletzt, zwei werden vermißt.

= — **Der Radiumschatz der Wiener Akademie.** Der Besitz an Radium, den die Wiener Akademie der Wissenschaften hatte, ist jetzt in die Hände der Forscher gelangt, denen dieser wertvolle Besitz zugedacht war. Bei den Berichten über die unerhörte Kostbarkeit dieses Stoffes haben sich auch einige Uebertreibungen eingeschlichen. Es war davon die Rede, daß ein Gramm Radium 150 000 Mk. kostete, und das ist denn doch ein wenig zu viel. Die Wiener Akademie der Wissenschaften hat laut „B. T." für die 2,6 Gramm Radium, die jetzt zur Verteilung gelangt sind, 30 000 Kronen ausgegeben. Allerdings war der Preis für das Rohmaterial, nämlich die Pechblende, zur Zeit des Einkaufs vor 3 Jahren in den Minen von Joachimstal in Böhmen besonders niedrig, so daß für die 10 000 Kilogramm, die zur Herstellung jener drei Gramm Radium verbraucht wurden, „nur" 10 000 Kronen gezahlt wurden. Die Verarbeitung kostete dann noch weitere 20 000 Kronen und nahm drei Jahre in Anspruch. Das Ergebnis war genau nur 2,6 Gramm Radiumbromid, aber das bedeutet schon einen Fortschritt. Denn die Mittel zur Gewinnung sind so weit gebessert worden, daß man ungefähr die dreifache Menge von Radium aus einer gegebenen Masse von Rohmaterial herauszuziehen vermag als früher. Den größeren Teil, nämlich 1,6 Gramm, bekam der Wiener Chemiker Erner, das übrige Gramm der Londoner Radiumforscher William Ramsay. Dieser schickte einen vertrauten Schüler und Mitarbeiter, Dr. Brill, eigens nach Wien, damit dieser das winzige Präparat persönlich nach England herüberbrächte. Ramsay will dies Gramm Radium dazu benutzen, um seine Forschungen über die Entwickelung von Helium aus Radium fortzusetzen.

× **Brügge.** An dem Bahnübergange von Paschendaele, der von einem Wärter überwacht wird, fand ein Fuhrmann die Schranke offen stehen, weshalb er die Ueberfahrt über das Geleise für erlaubt hielt. Schon hatte er sich mit seinem Gefährt auf die Schienen gewagt, als ein Schnellzug heranbrauste. Noch im letzten Augenblick gelang es dem Maschinisten, der glücklicherweise das Fuhrwerk von ferne erblickt hatte, vor diesem zu halten. Der auf seinem Posten fehlende Bahnwärter wurde in seiner Bude als Leiche gefunden. Er hatte sich an einem Fenstergitter erhängt.

+ **Brüssel.** Ein Bund der Barhäupter hat sich in Lüttich gebildet. Die Mitglieder müssen sich verpflichten, niemals eine Mütze oder einen Hut zu tragen, da diese Tracht der einzige Grund der Kahlköpfigkeit sei, unter der die zivilisierte Menschheit leidet. Am Dienstag zeigten sich die Barhäupter zum ersten Mal in den Straßen von Lüttich und erregten mächtiges Aufsehen. Gegen die Kahlköpfigkeit mag's ja gut sein, aber mancher Mensch hat doch lieber eine Glatze als einen Sonnenstich.

§ **Brüssel,** 9. Juni. In der Nähe von Roquefort stieß ein Schnellzug mit einem von sieben Personen besetzten Wagen zusammen. Vier Personen wurden getötet, drei schwer verletzt. Der Eisenbahnübergang war nur von einem 11jährigen Mädchen als Vertreterin seiner Mutter bewacht.

(*) **Turin,** 9. Juni. Auf der Strecke Sesia-Varalso stieß ein mit etwa 100 Pilgern besetzter Personenzug bei Rocca Pieta mit einem Güterzug zusammen. Zehn Wagen wurden zertrümmert, 5 Personen getötet und 65 schwer verletzt.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeistereien.

Drabenderhöhe. Geburten: Erna, T. v. Ernst Pflitsch zu Weierhof. — Lilli, T. v. Michael Klauer zu Bielstein. — Karl Emil, S. v. Emil Bergerhof zu Osberghausen. — Wilhelm Walter, S. v. Ferdinand Rödder zu Bielstein. — Otto, S. v. Albert Klein zu Mühlen. — Otto, S. v. Gustav Lanz zu Hunstig. — Heinrich, S. v. Richard Halbe zu Weiershagen. — Maria Katharina, T. v. Jakob Müller zu Hunstig. — Emma, T. v. Robert Schmidt zu Jennecken. — Alfons, S. v. Otto Schweinsberg zu Osberghausen. — Maria, T. v. Josef Weber zu Osberghausen. — Heiraten: Ernst Ader zu Hengstenberg mit Anna Bronsing zu Strombach. — Ernst Faulenbach zu Jennecken mit Emma Theis zu Dahl. — Heinrich Vogel mit Alma Becher, beide zu Neuclef. — Friedrich Plate mit Martha Ufer, beide zu Niederhof. — Sterbefälle: Eugen Schmitz zu Oberbantenberg, 1 J. — Bertha Markus zu Remscheid, J. — Amalie Faulenbach zu Weiershagen, 57 J. — Wilhelmine Strackbein, geb. Jung, zu Großfischbach, 79 J. — Amalie Faulenbach zu Weiershagen, 57 J. — Erna Falkenroth zu Bielstein, 3 M. — Ernst Birkholz zu Osberghausen, 8 M.

Marienberghausen. Geburten: Otto, S. v. Christian Koch zu Berkenroth. — Elise, T. v. Rudolf Sohn zu Harscheid. — Wilhelm, S. v. Karl Adolphs zu Elsenroth. — Werner Kurt, S. v. August Noß zu Nallingen. — Martha, T. v. Wilhelm Engelberth zu Geringhausen. — Heiraten: Hermann Heinrich Dickhäuser zu Oberelben mit Bertha Simon zu Oberelben. — Heinrich Gustav Stöcker zu Schönthal mit Emmy Edith Drinhausen zu Gurzmühle. — Sterbefälle: Walter Holländer zu Marienberghausen, 3 J. — Friedrich Ludwig Kaiser zu Station Berkenroth, 70 J. — Wilhelmine Rödder zu Riechenbach, 69 J. — Heinrich Fürges zu Geringhausen, 55 J.

Marktberichte.

Köln, 9. Juni. Aufgetrieben waren: 618 Ochsen, 475 Kalben (Färsen) und Kühe, 124 Bullen, 325 Kälber und 2884 Schweine. Bezahlt für 50 Kilogr. Schlachtgewicht: Ochsen: 1. 80, 2. 72—75, 3. 66—68, 4. 55—60; Geschäft ziemlich lebhaft und voraussichtlich räumend. Bullen: 1. 73, 2. 69—70, 3. 65—67, 4. 61—63; Kälber: 1. 88, Doppellender bis 103, 2. 80—84, 3. 65—75; Geschäft lebhaft. Schweine: Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht, abzüglich 20 bis 22 Prozent Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 62, vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr, 2. fleischige 58—60, 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 52—56 M. ruhig bis langsam. — Großhandelspreise für frisches Fleisch (bieSige Schlachtungen) das Kilo am 9. Juni: Rindfleisch: Ochsen: 1. 1,46—1,48, 2. 1,40—1,44, 3. 1,36 bis 1,38. Kühe: 1. 1,38—1,40, 2. 1,26—1,28, 3. 1,20 bis 1,24 Mk.; Schweinefleisch: 1. 1,38—1,42, 2. 1,34 bis 1,36; Geschäft mittelmäßig. Eingeführtes holländisches Fleisch am 9. Juni: 80 Großvieh-Viertel sowie 4 Kälber. Preise für das Kilo: Rindfleisch: 1. 1,24 bis 1,28, 2. 1,20—1,22, 3. 1,10—1,16; Kalbfleisch: 2. 1,80 Mark; Geschäft mittelmäßig.

Ich war lungenkrank!

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Aerzte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilanstalt als ungeheilt entlassen worden war. Einer ebenso einfachen wie billigen und dabei äußerst sinnreichen Kurmethode (keine Kurpfuscherei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jetzige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche beseelt, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich versende diese Broschüre bereitwilligst gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse, die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Petzold, Kynau (Bezirk Breslau).

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 1 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden unsern innigst geliebten Sohn und Bruder

Gustav Riepert

im Alter von 9 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Lantenbach, den 9. Juni 1908.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittag ¼4 Uhr vom Krankenhause in Gummersbach aus statt.

Danksagung.

Für die uns allseitig in so reichem Masse erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben

Vaters

sagen wir allen unsern tiefen Dank!

Geschwister Haeger.

Gummersbach, den 10. Juni 1908.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben

Mutter

sprechen wir unsern herzl. Dank aus.

Geschwister Trommershausen.

Nochen, den 10. Juni 1908.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137, 139 und 145 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S 195) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Cöln verordnet:

Einziger Paragraph.

Die Regierungs-Polizeiverordnungen vom 3. Januar 1854 (A.-Bl. S. 4), 22. Juni 1887 (A.-Bl. S. 174) und 15. August 1900 (A.-Bl. S. 353), betreffend die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage, sowie alle denselben Gegenstand betreffenden, vor Erlaß der Provinzial-Polizeiverordnung vom 22. November 1907 (A.-Bl. S 378) ergangenen Polizei-Verordnungen der Kreis- und Ortspolizeibehörden werden aufgehoben.

Cöln, den 29. Mai 1908.

Der Regierungspräsident: Fink.

Bekanntmachung,

betr. die Sprechstunden der Gewerbeinspektoren.

Um den mündlichen Verkehr der Gewerbetreibenden und der gewerblichen Arbeiter mit den Gewerbeinspektoren zu erleichtern, sind neben den regelmäßigen werktägigen Bureaudienststunden besondere Sprechstunden angesetzt, in denen alle den Gewerbebetrieb und die Beschäftigungsverhältnisse der gewerblichen Arbeiter berührenden Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden können. Die Gewerbeinspektoren sind angewiesen, in diesen Angelegenheiten, insbesondere in Fragen des Arbeiterschutzes, Rat und Auskunft zu erteilen und gegebenen Falles das Erforderliche zu veranlassen.

Die Sprechstunden sind für die einzelnen Inspektionen wie folgt festgesetzt:

Gewerbe-Inspektion	Sprechstunden an Wochentagen	Sonntagen
Köln Land, Moltkestraße 85, Gew.-Insp. Dr. Nießling. Cöln Nord, Cleverstraße 9, Gew.-Insp. Drescher Köln Süd, Weyerstraße 23, Gew.-Insp. Ullrichs.	An jedem Mittwoch von 3—6 Uhr nachmittags.	An jedem ersten Sonntag im Monat von 10—12 Uhr vormittags.
Bonn, Gewerberat Dr. Kraaz	An jedem Mittwoch von 9—1 und von 6—8 Uhr nachmittags.	An jedem ersten Sonntag im Monat von 9—12 Uhr vormittags.
Gummersbach, Gewerbeinspektor Hintze	An jedem Mittwoch von 5—8 Uhr nachmittags.	An jedem ersten Sonntag im Monat von 10—12 Uhr vormittags

Cöln, den 29. Mai 1908.

Der Regierungspräsident:
J. V.: gez. Fink.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der für den Wahlbezirk Gummersbach-Waldbröl gewählten Wahlmänner liegt von heute ab zu jedermanns Einsicht während der Dienststunden auf meinem Bureau offen.

Gummersbach, den 9. Juni 1908

Der Königl. Landrat:
J. V.: Oepen, Rechnungsrat.

Verzeichnis

der Wahlmänner des Wahlbezirks Gummersbach-Waldbröl.

A. **Kreis Gummersbach.**

Stadtgemeinde Bergneustadt.

1. Sporkert Emil sen., Bergneustadt.
2. Kierspe Heinrich, Bergneustadt.
3. Figge Ernst, Bergneustadt.
4. Zimmermann F. W., Bergneustadt.
5. Weyland Gustav, Bergneustadt.
6. Hollmann Otto, Bergneustadt.
7. Bösinghaus Wilhelm, Bergneustadt.
8. Brand Ernst, Leienbach.
9. Eigen Wilhelm, Bergneustadt.
10. Müller Wilhelm, Bergneustadt.
11. Krawinkel Adolf, Bergneustadt.
12. Wahlefeld Karl, Bergneustadt.
13. Ochel Ewald, Bergneustadt.
14. Kaldeich Christian, Bergneustadt.
15. Müller Ernst Christian jr., Bergneustadt.

Gemeinde Lieberhausen.

16. Weyland Emil jr., Lantenbach.
17. Weyer Adolf, Bredenbruch.
18. Budde W., Lantenbach.
19. Rath Otto, Grünenthal.
20. Dr. Weber, Drieberhausen.

Gemeinde Wiedeneest.

21. Haase Gustav, Immicke.
22. Steup Wilhelm, Wiedeneest.
23. Ochel August jr., Wiedeneest.
24. Walter Lehrer, Wiedeneest.
25. Engels C. Leop., Pernze.

Gemeinde Drabenderhöhe.

26. Theis Friedrich, Niederhof.
27. Holländer Hermann, Hillerscheid.
28. Theis Friedrich, Kehlinghausen.
29. Pflitsch August I, Helmerhausen.
30. Kind Ernst, Bielstein.
31. Brindöpke Bürgermeister, Bielstein.
32. Klein Wilhelm, Buchhalter, Hunstig.
33. Dick Karl III, Oberbantenberg.
34. Clemens Karl, Hunstig.
35. Berghoff Heinrich, Wiehlpuhl.
36. Sommer Ewald, Osberghausen.
37. Sommer August, Osberghausen.
38. Forst Karl, Weiershagen.
39. Schumacher August, Weiershagen.
40. Schneider August, Bäckermeister, Weiershagen.
41. Klein Robert, Börnhausen.
42. Pack August sen., Groß-Fischbach.
43. Pühler Karl, Groß-Fischbach.

Gemeinde Gimborn.

44. Nusch Heinrich, Gummeroth.
45. Schumacher Wilhelm, Wasserfuhr.
46. Lobscheid August, Lobscheid.
47. Schöneborn Ad., Strombach.
48. Lobscheid Karl, Strombach.
49. Wilms, Bürgermeister, Hülsenbusch.
50. Schmidtseifer Ernst, Lützinghausen.
51. Bick Gustav, Obergelpe.
52. Ufer Julius jr., Berghausen.
53. Biebahn Robert, Berghausen.
54. Zapp Rudolf, Haus Rennbruch.
55. Hütt Hugo, Dürhölzen.
56. Felbecker Wilhelm, Erlinghagen.

Stadtgemeinde Gummersbach.

57. Rinn Fritz, Lehrer, Gummersbach.
58. Biebahn Eduard, Windhagen.
59. Pickhardt Ernst jr., Gummersbach.
60. Steinmüller Lebrecht, Gummersbach.
61. Grote Franz Christian, Gummersbach.
62. Frohwein Albert, Gummersbach.
63. Ising Ernst, Gummersbach.
64. Schnabel Otto, Gummersbach.
65. Siebert Adolf, Gummersbach.
66. Krawinkel Eugen, Gummersbach.
67. Kritzler W., Gummersbach.
68. Olderdissen Fr., Gummersbach.
69. Schmalenberg Ernst sen., Gummersbach.
70. Alberts Benjamin, Gummersbach.
71. Lehnhof Eugen, Gummersbach.
72. Huland Fritz, Gummersbach.
73. Schwellenbach Adolf, Gummersbach.
74. Wetzlar Fritz, Gummersbach.
75. Steinmüller Karl Hugo, Gummersbach.
76. Bergerhoff Karl, Mühle.
77. Walleseld Wilhelm, Liesenroth.
78. Storm Gustav, Rospe.
79. Prinz Gustav, Brunohl.
80. Schirp C. A., Dieringhausen.
81. Kemper Friedr., Dieringhausen.
82. Siebel Karl, Dieringhausen.
83. Schmidt Fr., Hauptlehrer, Vollmerhausen.
84. Lehnhof Wilhelm, Vollmerhausen.
85. Schmidt Karl, Dieringhausen.
86. Walleseld Eduard, Vollmerhausen.
87. Puhl Karl, Dieringhausen.
88. Brensing Gustav, Vollmerhausen.
89. Schneppel Fritz, Niederseßmar.
90. Breidenbend Karl, Niederseßmar.
91. Krumme Robert, Rebbeldroth.
92. Huland C. G., Niederseßmar.
93. Asbach August, Rebbelroth.
94. Pflitsch August, Rebbelroth.
95. Scheffels Karl, Derschlag.
96. Heidt Wilhelm jr., Derschlag.
97. Konzelmann August, Derschlag.
98. Dickel Robert, Derschlag.
99. Renner Heinrich, Derschlag.
100. Haeger Eugen, Derschlag.
101. Reusch Wilhelm, Derschlag.
102. Weller Peter, Steinbruchbes., Dümmlinghausen.
103. Karthaus Karl jr., Schlosser, Hesselbach.
104. Lüdorf Wilhelm, Landwirt, Gr.-Bernberg.
105. Knebel Ernst, Hauptlehrer, Hesselbach.
106. Nohl August, Mühlenbesitzer, Dümmlinghausen.
107. Müllenweber Rudolf, Fabrikdirektor, Dümmlinghausen.
108. Wirth Wilhelm, Frömmersbach.
109. Sondermann Eugen, Becke.
110. Koch Wilhelm, Frömmersbach.

Gemeinde Marienberghausen.

111. Radermacher, Bürgermeister, Marienberghausen.
112. Stöcker Rudolf, Löhe.
113. Sohn Albrecht, Elsenroth.
114. Geldmacher Wilhelm jr., Papiermühle.
115. Koch Wilhelm, Altennümbrecht.
116. Funke Hermann, Harscheid.
117. Bitter Wilhelm, Geringhausen.
118. Keim Friedrich, Mildsiefen.
119. Stiefelhagen Ernst, Kurtenbach.
120. Adolfs W., Niederbreiderbach.

Gemeinde Marienheide.

121. Oebels, Vikar, Marienheide.
122. Koßler Karl, Marienheide.
123. Döring Friedrich, Lehrer, Linge.
124. Siemerkus Karl, Marienheide.
125. Hlchenbach August, Marienheide.
126. Hedt Franz, Kotthausen.
127. Küpper Heinrich sen., Kotthausen.
128. Schöneborn Wilhelm, Kotthausen.
129. Platte Karl August, Müllenbach.
130. Wirth Karl, Stülinghausen.
131. Ackermann Karl, Müllenbach.

132. Bösinghaus, Lehrer, Müllenbach.
133. Trommershausen Friedr. Wilh., Rodt.

Gemeinde Rümbrecht.

134. Mockert Friedr., Pfarrer, Rümbrecht.
135. Sohn Gustav, Driesch.
136. Matheis Theodor, Heddinghausen.
137. Heckmann Robert, Rümbrecht.
138. Koch Robert, Rümbrecht.
139. Will Hermann, Rümbrecht.
140. Borsländer Heinrich, Winterborn.
141. Felix Gustav, Niederbröl.
142. Manz Heinrich I, Malzhagen.
143. Dabringhausen Heinrich, Wirtenbach.
134. Geldmacher Heinrich, Winterborn.
145. Schmitz Hermann, Grötzenberg.

Gemeinde Ründeroth.

146. Everts, Bürgermeister, Ründeroth.
147. Fischer Heinrich, Ründeroth.
148. Schmidt Gustav, Ründeroth.
149. Törrenberg Gustav, Ründeroth.
150. Osberghaus Karl sen., Bellingroth.
151. Faßbender Karl, Oesinghausen.
152. Osberghaus Heinrich, Osberghausen.
153. Törrenberg Eduard jr., Ründeroth.
154. Müller Robert, Schnellenbach.
155. Kind Karl, Bickenbach.
156. Biebahn Wilhelm, Bickenbach.
157. Prinz Ernst, Müllensiefen.
158. Pfeiffer, Lehrer, Walleseld.
159. Meyer Hermann, Pfarrer, Hardt b. Ründeroth.

Gemeinde Wiehl.

160. Schaefer Wilhelm jr., Wiehl.
161. Halstenbach Christian, Morkepütz.
162. Müller, Bürgermeister, Wiehl.
163. Dr. Koester, Wiehl.
164. Dreibholz Karl, Wiehl.
165. Rothstein Hugo, Wiehl.
166. Jung Christian, Dreisbach.
167. Pad Eduard, Oberwiehl.
168. Pühler Karl, Oberholzen.
169. Groos, Lehrer, Marienhagen.
170. Müllenschläder Robert, Marienhagen.
171. Fuchs Friedrich, Marienhagen.
172. Seibel Karl, Brück.
173. Schmidt Karl, Bomig.
174. Zimmermann August, Brück.
175. Kritzler Karl, Neudieringhausen.
176. Theiß August, Bomig.

B. **Kreis Waldbröl.**

Gemeinde Rosbach.

177. Nohl Hermann, Rosbach.
178. Heuser Rudolf, Rosbach.
179. Hundhausen Heinrich, Rosbach.
180. Isenbordt Christian, Rosbach.
181. Hamann Friedrich Wilhelm, Poche.
182. Schmitz Heinrich sen., Rosbach.
183. Ley Robert, Lehrer, Eich.
184. Kurz Johannes Wilhelm, Lehrer, Imhausen.
185. Schenk Christian, Eich.
186. Hundhausen Heinrich, Langenberg.
187. Fuchs Karl, Perseifen.
188. Schnee Christian, Kohlberg.
189. May Wilhelm, Lehrer, Opperzau.
190. Eybach Heinrich, Opperzau.
191. Bischof Wilhelm, Niederhausen.

Gemeinde Dattenfeld.

192. Schmidt Wilhelm sen., Dattenfeld.
193. Kölschbach Josef, Dattenfeld.
194. Hoen Josef, Pfarrer, Dattenfeld.
195. Koch Josef, Wilberhofen.
196. Eybach Julius, Hoppengarten.
197. Hortmann Leopold, Wilhelmshöhe.
198. Gauchel Wilhelm, Dreisel.
199. Christgen Josef (Heinrichs Sohn), Dreisel.
200. Kölschbach Johann Gerhard, Wiedeck.
201. Vogelbacher Gottfried, Schladern.

Gemeinde Denklingen.

202. Simon Eduard, Denklingen.
203. Fischbach August, Lehrer, Heisheid.
204. Jaeger Wilhelm, Denklingen.
205. Fritz Heinrich, Lehrer, Denklingen.
206. Weber August, Blasseifen.
207. Pohlmann Wilhelm, Freckhausen.
208. Eybach Wilhelm, Sotterbach.
209. Jaeger Gustav, Dorn.
210. Müller Christian, Allinghausen.
211. Kraus Karl, Alve.
212. Köster August, Mittelacher.
213. Hombach Gustav, Mittelacher.
214. König Heinrich, Oberacher.
215. Holland Fritz, Derschlag.
216. Kuhl, Lehrer, Derschlag.
217. Schulte Daniel, Pochwerk.
218. Bleichert Rudolf, Derschlag.

Gemeinde Eckenhagen.

219. Nohl Friedrich, Hahnbuche.
220. Lange Robert, Eckenhagen.
221. Hornbruch Fr. Wilh., Hahnbuche.
222. Hundhausen Karl, Eckenhagen.
223. Törrenberg Robert, Leyperhof.
224. Weidenbrücher Christian, Hahn.
225. Selbach Karl Hespert.
226. Beer Richard, Hespert.
227. Schmalenbach Wilhelm, Nothausen.
228. Klein Wilhelm, Obersteimel.
229. Jäger Eduard, Oberwehnrath.
230. Müller Wilhelm, Eichholz.
231. Diefenbach, Lehrer, Odenspiel.
232. Jäger Eduard, Odenspiel.
233. Hammer Josef, Wildberg.
234. Weidenbrücher Wilhelm, Hamert.
235. David Gerhard, Lehrer, Bergerhof.
236. Altjohann Hermann, Hardt.
237. Breiderhoff Theodor jr., Wildbergerhütte.

Gemeinde Morsbach.

238. Hoberg Eberhard, Wittershagen.
239. Birkhölzer Johann, Alzen.
240. Mauelshagen Johann, Siedenberg.
241. Krämer Heinrich, Holpe.
242. Krämer Wilhelm sen., Berghausen.
243. Krämer Hermann, Steimelhagen.
244. Oberembt Karl, Pfarrer, Holpe.
245. Kappenstein Peter, Lichtenberg.
246. Bech Friedrich, Lichtenberg.
247. Dreisbach Johann Heinrich, Lichtenberg.
248. Reifenrath Christian, Morsbach.
249. Halberstadt Franz, Morsbach.
250. Esser Johann, Pfarrer, Morsbach.
251. Moll Fritz, Morsbach.
252. Hesse Karl, Morsbach.
253. Theile-Ochel Josef, Morsbach.
254. Becher Peter, Oberellingen.
255. Rosenthal Wilhelm, Korseifen.
256. Roth Jakob, Wendershagen.

Gemeinde Waldbröl.

257. Reitmeister Eduard, Waldbröl.
258. Schumacher F. W., Lüyingen.
259. Benn Dr., Waldbröl.
260. Thienes Ernst sen., Waldbröl.
261. Prang, Notar, Waldbröl.
262. Schumacher Otto, Gerber, Waldbröl.
263. Schlösser Otto I., Waldbröl.
264. Pampus Wilhelm, Waldbröl.
265. Schild Rudolf, Waldbröl.
266. Bertrams Rudolf, Waldbröl.
267. Breuer Martin, Isengarten.
268. Wirths Karl, Ruh.
269. Pampus Wilhelm jr., Rossenbach.
270. Neuhoff Wilhelm, Niedergeisenkausen.
271. Rominder Eduard, Bladersbach.
272. Borner Wilhelm, Eiershagen.
273. Schöler Robert, Birkenhof.
274. Jakobs Wilhelm, Diezenkausen.
275. Mannherz Wilhelm sen., Hermesdorf.
276. Becker Heinrich II., Hermesdorf.
277. Klüser, Lehrer, Hermesdorf.
278. Mertens Wilhelm, Spurkenbach.
279. Barth Friedrich Wilhelm, Helzen.
280. Kasberg Wilhelm sen., Spurkenbach.

Das vorstehende Verzeichnis wird hiermit der Vorschrift im § 24 des Reglements vom 20. Oktober 1906 über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten entsprechend, veröffentlicht.

Waldbröl, den 6. Juni 1908.

Der Wahlkommissar:
Gerdes.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 22. Juni 1908, ist der Bezirksfeldwebel zur Entgegennahme mündlicher Gesuche und Meldungen in Gummersbach, Gastwirtschaft von **Kollmann,** von 10 Uhr vormittags bis 11½ Uhr vormittags anwesend.

Bezirkskommando Deutz.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gewerkschaft **Gottesgabe** in **Gummersbach** und **Gotha** sollen die in der Gemarkung Gummersbach belegenen, im Grundbuche von Gummersbach Band 71 Blatt Nr. 3374 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Gewerkschaft Gottesgabe in Gummersbach eingetragenen Grundstücke:

Flur 3 Nr. 147, Acker, am Roßberg, groß 52,54 ar, 2 Taler 67/100 Reinertrag,
Flur 3 Nr. 140, Acker, am Roßberg, groß 28 ar, 77/100 Taler Reinertrag,
Flur 3 Nr. 141, Acker, am Roßberg, groß 27,15 ar, 75/100 Taler Reinertrag,
Flur 3 Nr. 142, Acker, am Roßberg, groß 61,15 ar, 2 Taler 87/100 Reinertrag,
Flur 3 Nr. 143/1, Acker, am Roßberg, groß 34,34 ar, 1 Taler 61/100 Reinertrag,
Flur 3 Nr. 143/2, Acker, am Roßberg, groß 34,38 ar, 1 Taler 62/100 Reinertrag,
Flur 3 Nr. 144, Acker, am Roßberg, groß 67,86 ar, 3 Taler 19/100 Reinertrag,

fernerhin das Bergwerkseigentum an den im Grundbuch der Bergwerke Band 1 Blatt 32 zur Zeit der Eintragung des Verleigerungsvermerks auf den Namen der Gewerkschaft Gottesgabe in Gummersbach und Gotha eingetragenen Bergwerke, namens Bleierz-Bergwerk „Laura"

Flur 3 Nr. 17, In der Gennemicke, Wiese, groß 8,14 ar, 41/100 Taler Reinertrag,
Flur 3 Nr. 120, In der Gennemicke, Wiese, groß 6,92 ar, 17/100 Taler Reinertrag,
Flur 3 Nr. 395/118, Wasserfuhr 2, Hofraum, groß 8,44 ar mit a) Zechenhaus, 18,— M Nutzungswert und b) Zechenhaus 75,— M. Nutzungswert

am 4. Juli 1908, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, versteigert werden

Das Bergwerk liegt im Kreise Gummersbach in der Nähe der Stadt gleichen Namens, ist zu einer Feldgröße von zwei Millionen dreitausend sechshundertvierundzwanzig Quadratmetern zur Gewinnung der im Felde vorkommenden Bleierze beliehen

Das Bergwerkseigentum ist unter dem Namen Laura verliehen.

Die Versteigerungsvermerke sind am 30. November 1907 und am 24. März 1908 in das Grundbuch eingetragen

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Gummersbach, den 8. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht II.

Schwimm- und Bade-Anstalt
in **Derschlag.**

Geöffnet täglich von 6½ Uhr früh bis 9 Uhr abends.
Reserviert für die Präparandenanstalt Bergneustadt: **Montag, Donnerstag nachmittag** von 5½ bis 7 Uhr.
Reserviert für Damen: **Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag** von 3—5 Uhr.
Sonntag nachmittag 6 Uhr wird die Anstalt geschlossen.

Gardinenstoffe,
Scheibengardinen, Übergardinen, Gardinen- und Rouleauspitzen, Rouleaustoffe, abgepaßte Rouleaus zum ziehen und rollen, **Gardinen-Halter, Ringband, Rouleau-Kordel**
empfiehlt billigst
W. Lenz,
Gummersbach.

Sonntag, den 14. Juni 1908, 3 Uhr nachmittags:
Waldfest
des
Berghausener Verschönerungsvereins.
Konzert, Kinderspiele, Tanzbelustigung
auf dem Tennisplatz.
Fackelzug. Feuerwerk.
Eintritt 20 Pfg. **Eintritt 20 Pfg.**
Bei ungünstiger Witterung finden Festlichkeiten in den Sälen der Sommerfrische statt.
Für Speisen und Getränke wird durch den Inhaber der Sommerfrische, Herrn Holve, bestens gesorgt werden.

Landw. Winterschule, Pollmerhausen.
Sortenanbau u. Düngungsversuche.
Landwirte, welche diesen Herbst bez. Versuche anstellen möchten, werden ersucht, bei Unterzeichnetem **am Samstag, dem 13. oder Sonntag, dem 14., oder Sonntag, dem 21., oder Montag, dem 22., vormittags,** sich persönlich zu melden.
Saatgut und Düngemittel gratis.
Dr. Rauser.

Freie Innung
für Schreiner, Zimmerer, Stellmacher u. Drechsler.
Einladung
zur **Innungsversammlung** am **14. Juni,** nachmittags 4½ Uhr, in **Marienheide** im Lokale des Herrn Gustav Hollmann.
Wegen wichtiger Besprechungen werden alle Mitglieder, auch die, welche der Innung nicht angehören, hiermit dringend eingeladen **Der Vorstand.**

Gastwirtschaft u. Sommerfrische
von
F. W. Ackermann, Neuenhaus,
Post- u. Eisenbahnstation **Marienheide** (ca. 15 Min.),
hält sich Touristen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen
Kaffee mit Eierkuchen. Adler-Bier. Weine.
Kegelbahn Scheibenstand. Saal m. Klavier.
Pension.
In nächster Nähe große Tannenwaldungen. Längste Talsperre. Größere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Feinste Referenzen

Koche auf Vorrat mit Original-Weck

Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
100000 fach bewährt
in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.
Unübertroffenes, anerkannt bestes System.
Einfach, solide, zuverlässig.
Verlangen Sie Prospekte
Alleinverkauf:
W. Hoerder,
vorm. Herm. Nörrenberg,
Telephon 177. Gummersbach Telephon 177.

Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen
verzinst sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar d. Js. ab zu **3¾ %.**
Einzahlungen können jederzeit (auch durch die Post) gemacht werden.

Radfahrer,
beachten Sie meine Schaufensterauslage u. Preise!
Sie kaufen bei mir
Fahrräder,
sämtliche **Zubehör- und Ersatzteile**
gut und sehr billig.
August Hammer,
Gummersbach,
Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Bekanntmachung.
Die Gemeindekasse Drabenderhöhe zu Bielstein (Rhld) ist am Donnerstag, dem 11. Juni, geschlossen.
Bielstein, d. 9. Juni 1908.
Der Bürgermeister:
Brindöpke.

Montag abend im Café Blume
Regenschirm vertauscht.
Abzugeben bei
Emil Jennes
Gummersbach, Singerbrink.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.
Ziehung I. Kl. 7 und 8. Juli.
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 Lose,
40, 20, 10, 4 Mark
Porto 10 Pf
O. Schnabel, Kgl. Lott.-Einn.,
Gummersbach.

Eisensteingruben
werden bei mäßiger Preisforderung angekauft. Gefl. Offerten unter G. Z. 151 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebrauchter, gut erhaltener
Herd
billig zu verkaufen.
P. Schramm,
Gummersbach.

Wegzugshalber verkaufe:
25 Prachtbände illustr. Klassiker (Minerva-Ausgabe,
eine Tapetenbeschneidmaschine,
eine Violine,
eine Waschmaschine,
einen Herd,
Tische, Stühle, Oefen.
Christ. Nohl,
Dümmlinghausen.

Schwarzer
Bernhardinerhund
zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Futterkosten u. Einrückungsgebühren bei
Otto Fuhr,
Gummersbach, Kerbergstr. 6.

Am Mittwoch nachmittag, dem 10. d., komme ich mit hochtragenden Kühen an meinem Hause in Linge bei Marienheide an, wozu ich Käufer freundl. einlade.
W. Schoppmann.

Am Freitag morgen, dem 12. d. Mts., komme ich mit einer schönen Auswahl Kühe an meinem Hause in Rodt bei Marienheide an.
Eduard Moos.

Waschmittel u. Putzmittel Niegedacht!
Zu haben bei
Franz Spangenberg,
Gummersbach.
— Telephon 265 —

Großer Posten
Strohhüte
in allen Fassons, sowie
500 Stück
Sonnenschirme
werden wegen vorgerückter Saison zu jedem annehmbarem Preise verkauft.
Josef Habeth,
Bergneustadt, Kölnerstr. 144, Nähe vom Bahnhof.

Calcium-Carbid,
billiger als jede Konkurrenz, nur Ia. Ware in allen Körnungen. Lager Dieringhausen.
Emil Breidenbach,
Betzdorf a. d. Sieg.

Mädchen
sofort gesucht, von 15—20 Jahren, für alle vorkommende Arbeit.
Ewald Bremicker,
Kürschner,
Gummersbach, Kaiserstr. 28.

Für sofort oder später ein tüchtiges, properes
Mädchen
für alle Hausarbeiten gegen hohen Lohn gesucht. Offerten an Frau C. F. Rombach, Remscheid-Hasten.

Hoteliers! Gastwirte! Wählt
alle bald den Sommerbedarf an
Ansichtskarten
Bierbüchern
Bonbüchern
Butterbrotpapier
Closettpapier
Dekorationsartikeln
Emailleschildern
(Preisliste kostenlos)
Fremdenbüchern
Haushaltungsbüchern
Krepppapieren
Lampions
Menu-Karten
Nota-Blocks
Papierdecken
Pergamentpapier
Skat-Blocks
Spielkarten
Tischkarten
Tischläufer
u. s. w.
in der **Luyken'schen** Buch- u. Papierhandlung
R. Mahle, Unter d. Linden.
— Fernsprecher 282. —

„Gravella" Margarine.
Ueberall als bester Butter-Ersatz bekannt.
Pfund 85 Pfg., 5 Pfd. 4 M.
nur erhältlich im
Kölner Warenhaus für Lebensmittel

Gravel & Heiden
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Unterhaus
p. 1 Oktbr in Gummersbach zu mieten gesucht. Off. unt. G. Z. 159 an die Exp. dies. Ztg.

Eine freundl. **Wohnung** von 4—5 Zimmern ist per 15. Aug. oder später in **Dümmlinghausen** zu vermieten. Off. unt. G. Z. 160 besorgt die Exped. d. Ztg.

Erstklassige Bonbon und Schokoladen-Firma sucht tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision. — Offerten unter G. Z. 157 an die Expedition dieser Zeitung.

5—6
Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
Emil Lingenbera,
Gummersbach.

Tüchtiger Reißer
gesucht.
C. G. Maurenbrecher,
Niederfeßmar.

Tüchtiger
Schneidergeselle
gesucht von
Chr. Theis,
Rodt-Müllenbach.

Mehrere
Pflasterer
und
Rammer
werden sofort gesucht bei Pflastermeister **Albrecht Reiner, Gastrop.**

Suche einen ordentlichen **Jungen,** welcher Lust hat die **Metzgerei zu erlernen.**
Aug. Schirp, Metzger, Derschlag.

Mädchen,
nicht unter 17 Jahren, von kleiner Familie (1 Kind) zum 4. Juli nach Gelsenkirchen gesucht
Frau Hornbruch,
Düren, Kurstraße 81.
Näh. bei Friedr. Becher jr., Bergneustadt.

Perfektes
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern, geg. hohen Lohn gesucht. Stellung dauernd und angenehm.
Frau Wilh. Maus,
Solingen, Schwertstraße.

Einladungskarten
Eintrittskarten
Mitgliedskarten
Glückwunschkarten
Menükarten
Weinkarten
Tanzkarten
Tischkarten
billigst
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Buch- und Steindruckerei,
Gummersbach.